

Netzwerk

ZUKUNFT



Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen
Manglburg 14 | 4710 Grieskirchen
Tel.: 07248 603-0 | Fax.: 0732 7720-
264399 | E-Mail.: bh-gr.post@ooe.gv.at
Homepage: www.bh-grieskirchen.gv.at

Information

zum Mediengespräch

"Netzwerk Zukunft Bezirk Grieskirchen"

am 8. April 2013, 11 Uhr
Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen

Bürgermeister Peter Oberlehner
Vorsitzender der Bürgermeisterkonferenz

Mag. Christoph Schweitzer MBA
Bezirkshauptmann des Bezirkes Grieskirchen

Dipl. Ing. Wolfgang Rescheneder
Leiter der OÖ. Zukunftsakademie

Netzwerk ZUKUNFT



Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen
Manglburg 14 | 4710 Grieskirchen
Tel.: 07248 603-0 | Fax.: 0732 7720-
264399 | E-Mail.: bh-gr.post@ooe.gv.at
Homepage: www.bh-grieskirchen.gv.at

Im Jahr 2011 hielt der Bezirk Grieskirchen anlässlich seines 100-jährigen Bestandsjubiläums Rückschau in seine Geschichte. Nun steht der Blick nach vorne im Mittelpunkt. Das "Netzwerk Zukunft Bezirk Grieskirchen" beschäftigt sich im heurigen Jahr mit der Zukunftsentwicklung des Bezirkes.

Dafür arbeitet die Bürgermeisterkonferenz aller 34 Bezirksgemeinden zusammen mit der Bezirkshauptmannschaft an Orientierungen für die wichtigsten Leitfragen der Zukunft. Die Grundlagen dazu werden gemeinsam mit vielen Akteurinnen und Akteuren im Bezirk vorbereitet, diskutiert und bis zum Sommer daraus ein Programm entwickelt, das für alle eine gemeinsame Leitlinie bei den Entscheidungen für die Zukunft bietet.

Der Pöttinger Bürgermeister Peter Oberlehner verweist als Sprecher der Bürgermeisterkonferenz auf den positiven Tatendrang in der Region: "Die 34 Gemeinden des Bezirkes Grieskirchen bilden eine lebendige, aktive Region, die sich schon immer auf neue Herausforderungen gut einstellen konnte. Wir leben den sozialen Zusammenhalt. Das schafft eine gute Basis für Wirtschaft, Kultur und soziale Versorgung. Das Handwerk, die Landwirtschaft und die sozialen Einrichtungen sind noch nahe bei den Menschen. Wir arbeiten an unserer Zukunft nicht aus einer Situation der Krise, sondern aus einer Position eines weitgehend pulsierenden Lebens in unserem Bezirk."

Rasante historische Entwicklung

Der Bezirk Grieskirchen wurde als jüngster Bezirk in Oberösterreich 1911 gegründet und umfasst die Gerichtsbezirke Haag am Hausruck, Grieskirchen und Peuerbach. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war der Bezirk ein gefestigtes Bauernland. Den Bedarf an Gütern, Waren und Leistungen deckten die Bauern, Handwerker und Kaufleute. Die einsetzende Industrialisierung nach 1848 und das Vordringen der Dampfkraftnutzung und in Verbindung damit das Entstehen von Eisenbahnlinien hinterließ gewaltige Veränderungen.

1861 wurde die Bahnverbindung Wels - Passau und 1870 die Bahnverbindung Neumarkt-Kallham - Braunau in Betrieb genommen. Später folgte die Lokalbahn Haag am Hausruck - Lambach und die Eferdinger Lokalbahn Linz - Neumarkt-Kallham mit der Abzweigung nach Peuerbach.

Diese wichtigen neuen Verkehrslinien bestimmten den Umschichtungsprozess in der Wirtschaft und legten bis heute merkbar fast ausschließlich einen Ost - West - Zug fest. Wirtschaftszentrum ist das Trattnachtal. Aber auch an der Achse Waizenkirchen - Peuerbach - Neukirchen am Wald und an der Achse Gaspoltshofen - Weibern - Haag am Hausruck haben sich Wirtschaftszonen mit bemerkenswerter Eigendynamik gebildet.



Das Netzwerk Zukunft Bezirk Grieskirchen

Im Bewusstsein, dass das einzig Beständige der Wandel ist, haben die Bürgermeisterkonferenz und die Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen gemeinsam mit Sozialpartnern (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaft, AMS) und dem Bezirksschulrat das "Netzwerk Zukunft Bezirk Grieskirchen" gebildet, um wesentliche Fragen zur Zukunftsentwicklung auf breiter Basis zu bearbeiten. Inhaltlich und organisatorisch wird die Programmarbeitung durch Beiträge der Zukunftsakademie des Landes Oberösterreich, der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck des Regionalmanagements OÖ und der Institut Retzl GmbH als erfahrene Begleiter bei Entwicklungsprozessen unterstützt.

Im Netzwerk sollen vor allem die Richtungsorientierung zu den **Leitthemen "Alt und Jung", "Arbeit", "Bildung", "Identität", "Kultur", "Boden und natürliche Ressourcen" sowie "Mobilität"** im Mittelpunkt der Diskussion und Reflexion stehen.

Herausforderungen und Risiken

Bei einem Startworkshop des Netzwerkes Ende Jänner 2013 wurde eine erste Bestandaufnahme von bereits bestehenden hervorragenden "Leuchtturmprojekten", aber vor allem auch zusätzliche Anforderungen an die Entwicklung im Bezirk benannt:

Alt und Jung

Die statistischen Berechnungen gehen davon aus, dass im Bezirk im Jahr 2030 (bereits in 17 Jahren!) 2.000 Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre weniger leben werden.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen wird sich um ca. 14% (Bezugsjahr 2010) auf ca. 12.500 verringern.

Gleichzeitig wird erwartet, dass sich die Bevölkerung über 65 Jahre um ca. 5500 Personen vergrößert. Das entspricht einem Zuwachs von ca. 53% auf ca. 16.000 Personen dieser Altersgruppe.

Innerhalb kurzer Zeit kommt es zu einer Umkehr der Größenverhältnisse der Jungen und der Alten:

	bis 19 Jahre	ab 65 Jahre
2010	14.736	10.418
2030	12.621	15.943



Insbesondere die Attraktivität des Lebensraumes für junge Menschen und die vermehrte Einbindung der Jugend wird von den Netzwerkpartnern als unumgänglich gesehen. Es braucht attraktivste Bedingungen für junge Erwachsene, damit sie ihren Lebensmittelpunkt zur Familiengründung im Bezirk finden und wählen. Dafür sind ganz speziell die Umfeldbedingungen für junge Frauen "wahlentscheidend".

Für unsere älteren Mitbürger bedeutet das im Lichte der demographischen Entwicklung, dass der Sozialhilfeverband der 34 Gemeinden als regionaler Träger sozialer Hilfe und das soziale Netzwerk im Bezirk besonders gefordert sind, um ein Altern in Würde mit gutem Angebot an stationärer und mobiler Hilfe zu ermöglichen. Angepasste Betreuungskonzepte für neue Krankheitsbilder (Demenz) und ein noch besseres Angebot zur Unterstützung der pflegenden Angehörigen sind den Verbandsgemeinden ein großes Anliegen, um Pflege und Verbleib im familiären Umfeld zu stützen. Der Regionale Sozialplan des Bezirkes Grieskirchen ist daher ständig zu evaluieren und bei Bedarf anzupassen, "Mobil vor Stationär" wird dabei auch weiterhin der Grundsatz bei Pflege und Betreuung sein.

Bildung

Im Jahr 2030 werden nach den derzeitigen Erwartungen 1.000 Schülerinnen und Schüler weniger die Pflichtschulen im Bezirk besuchen. Das entspricht einem Rückgang von ca. 9%.

Der "Kampf um die Köpfe" der verschiedenen Bildungssysteme ist auch im Bezirk spürbar und wird sich noch verstärken. Eine Kernaufgabe der Netzwerkpartner wird daher sein, die Bildungslandschaft insbesondere hinsichtlich der Verbindung und Durchlässigkeit von handwerklicher Ausbildung und höherer Schulbildung zu ermöglichen. Das Thema Bildung wird in all seinen Facetten zu einem besonderen Prüfstein für die Lösungsorientiertheit und Innovationskraft des "Netzwerkes Zukunft" werden. Lebensbegleitendes Lernen wird mit konkreten Maßnahmen auszufüllen sein und es muss gelingen, hier im Bezirk ein regional passendes, koordiniertes Bildungswesen weiterzuentwickeln und für die Menschen sichtbar zu machen.

Arbeit

Durch Handwerksbetriebe mit Weltruf und die Kulturlandschaft positiv prägende bäuerliche Betriebe besteht eine solide wirtschaftliche Basis. Der Bezirk Grieskirchen ist im nationalen und internationalen Ranking beständig eine Topregion bei den Arbeitsmarktdaten mit einer sehr niedrigen Arbeitslosenquote um die 3 %. Eine Position, die gehalten werden muss und umgekehrt der Auftrag an uns alle, Fachkräfte in der Region zu halten bzw. auszubilden, damit unsere Betriebe ihren Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbedarf decken können.



Der Bezirk steht aber auch als Prototyp des "ländlichen Raumes" im Spannungsfeld des Megatrends der Urbanisierung, der Sogwirkung der Ballungszentren. Die Gefahr der Ausdünnung von Infrastruktur, der zu geringen Möglichkeiten für hochqualifizierte Menschen, der Ausweitung der Wege zwischen Wohnen und Arbeit ist voll im Gange. Auch hier sind sich die Netzwerkpartner einig, dass aufbauend auf den erreichten Stärken die Entwicklung von Arbeitsplätzen, die gleichermaßen den Bedürfnissen der Unternehmen wie auch den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen unterschiedlicher Menschen bestmöglich entsprechen müssen, konkreter Umsetzung bedarf.

Entwicklungssteuerung braucht gemeinsame Richtung

Die Entwicklung, die "ohne Zutun passieren würde", birgt für den Lebensraum im Bezirk Grieskirchen unmittelbare Risiken. Insbesondere die Tendenz der Zentralisierung, der Verdichtung in Zentralräumen ("Metropolen") hinsichtlich Bevölkerung, Bildung, Arbeit und Finanzmittel stellt den ländlichen Räumen unmittelbar die Frage nach ihrer Identität, nach ihren Vorteilen, die sie als Lebenswelt den Menschen tatsächlich bieten können. Dafür braucht es klare Antworten, was zu tun und was zu lassen sein wird, und auch da und dort ein Schwimmen gegen den Strom mancher Entwicklungen.

An den Themen zeigt sich beispielhaft die wechselseitige Abhängigkeit der jeweiligen Inhalte. Keine tatsächliche Verbesserung in einem Bereich kann isoliert, ohne Zusammenwirken mit anderen, gefunden werden. Darum wird sich das Netzwerk beständig bemühen, die strukturellen Schranken zu öffnen und gemeinsame Lösungen voranzubringen.

Bezirkshauptmann Mag. Christoph Schweitzer: "Ich bin überzeugt, dass unsere Zukunft im Bezirk Grieskirchen nicht nur ein Ergebnis globaler Entwicklungen sein darf und auch nicht sein wird. Die Entscheidungen von heute – hier bei uns – bestimmen ganz wesentlich mit, welche Lebensbedingungen die Generationen unserer Kinder und Enkel vorfinden. Dafür tragen wir gemeinsam die Verantwortung und deshalb wurde heuer im Bezirk Grieskirchen dieser Zukunftsprozess mit einer intensiven Phase der Richtungsorientierung gestartet."

Netzwerk ZUKUNFT



Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen
Manglburg 14 | 4710 Grieskirchen
Tel.: 07248 603-0 | Fax.: 0732 7720-
264399 | E-Mail.: bh-gr.post@ooe.gv.at
Homepage: www.bh-grieskirchen.gv.at

PROZESSMEILENSTEINE



Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
Information, Ideenfindung, Diskussion					
✖ 28.01. Startworkshop „Netzwerk Zukunft“					
	✖ 14.2. Bürgermeisterkonferenz				
		✖ 7.3. Besprechung HS – DirektorInnen			
			✖ 15.04. „Wie wir künftig leben werden“ – Vortrag Prof. Zellmann		
				✖ 27.4. „Ziele haben und Taten setzen“ Zukunftskonferenz des Bezirkes	
Reflexion, Dokumentation					

Zwei öffentliche Meilensteine sind aktuell geplant, um den Akteuren auf Gemeindeebene und interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit des Mitdenkens und Mitredens zu bieten:

Am **15. April, 19.00 Uhr** spricht und diskutiert der Zukunftsforscher Prof. Peter Zellmann in Bad Schallerbach unter dem Titel "**Wie wir in Zukunft Leben werden**" über die großen Trends, denen sich unsere Gesellschaft heute gegenüber sieht.

Und am **27. April 2013** wird bei einer **Zukunftswerkstätte des Bezirkes** (BORG Grieskirchen, 10 Uhr bis 16 Uhr) allen Interessierten die Gelegenheit gegeben, Wünsche, Anliegen und Visionen für eine lebenswerte Bezirksukunft zu benennen und als Grundlage für die Ausgestaltung des Zukunftsprogramms auf den Tisch zu legen. Ganz speziell werden dazu auch die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen der Hauptschulen des Bezirkes eingeladen, ihre Vorstellungen und Anforderungen an eine für sie erstrebenswerte Zukunft in ihrem Heimatbezirk bzw. in ihrer näheren Lebensumwelt zu formulieren. Diese Einladung ist auch der Beginn eines langfristigen Dialogs mit der Jugend, der ein wesentlicher Bestandteil der künftigen Netzwerkarbeit sein soll.



Gewinn für die "Zukunft Bezirk Grieskirchen"

Im Herbst 2013 soll aus diese ersten Entwicklungs- und Reflexionsphase folgende Grundlagen geschaffen sein:

Zukunfts-Charta des Bezirkes Grieskirchen

In diesem Dokument werden die Leitlinien und Richtungen für die Entwicklungsziele vereinbart und von den Netzwerkpartnern als gemeinsame Grundlagen zur Umsetzung anerkannt.

Es liegt eine Bestandaufnahme von Ideen und Maßnahmen vor, die insbesondere Eingang in Umsetzungsprozesse im Rahmen der neuen Entwicklungs- und Förderprogramme der Leaderregionen Hausruck Nord und Mostlandl-Hausruck finden.

Struktureller und organisatorischer Rahmen

Zur Verankerung der kontinuierlichen Strategiearbeit, der Überprüfung der eingeschlagenen Richtungen und sowie der Zielerreichung wird eine Struktur für das Netzwerk Zukunft vereinbart, um diese Aufgaben regelmäßig und effizient leisten zu können.

Der Wissenstransfer zu den Zukunftsthemen innerhalb des Bezirkes, sowie zwischen Bezirk und Organisationen außerhalb (z.B. OÖ. Zukunftsakademie) wird damit dauerhaft verbessert und langfristig abgesichert werden.

Spezialprogramm "Jugend- und Schuldialog"

Ab Herbst 2013 wird eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Netzwerkpartner mit den Schulen des Bezirkes aufgebaut, um passende und effiziente Möglichkeiten des verstärkten Austauschs zwischen Schule, Jugend, deren Eltern und den Gemeinden bzw. weiteren Netzwerkpartnern zu etablieren. Diese Schul- und Jugendkooperation soll auf Dauer angelegt sein, und viele bisherige Einzelmaßnahmen integrieren bzw. weiterentwickeln.

"Der Bezirk gibt regionale Antworten auf die globalen Trends"

Für den Leiter der Zukunftsakademie des Landes OÖ, Dipl. Ing. Wolfgang Rescheneder ist das Vorhaben des Bezirkes modellhaft für den Umgang mit den Herausforderungen, die sich zu jedem Zeitpunkt für die Menschen stellen: "Regionen, Unternehmen, Volkswirtschaften und die Menschen sehen sich heute in unserer globalisierten Welt einem gewaltigen Erfolgsdruck ausgesetzt. Durch die



Beschleunigung aller Entwicklungen befinden sich auch traditionelle Werte in einem tiefgreifenden Wandel. Gleichzeitig erkennen wir die Notwendigkeit, wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklungen zusammenhängend wahrzunehmen. Markante Trends in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technologischen und ökologischen Fragen bedeuten auch für den Bezirk Grieskirchen tiefgreifende Herausforderungen."

Die Oö. Zukunftsakademie ist eine Wissensplattform und ein Think Tank, der die Aufgabe hat, das Land Oberösterreich und seine Partner auf dem Weg von heute zu den Perspektiven von morgen zu unterstützen. Ziel ist es, Zukunfts- und Gestaltungspotenziale sichtbar zu machen, Lebensqualität zu sichern und eine Nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Zukunft ist nicht vorhersehbar, aber heute bereits erkennbare Entwicklungen müssen wir als Herausforderung aufgreifen und darauf rechtzeitig mit geeigneten Strategien und Maßnahmen reagieren. Zukunftsarbeit bedarf einer inhaltlich breiten und längerfristig vorausblickenden Betrachtung, sinnbildlich einem "Zukunftsradar" entsprechend.

Wichtige Zukunftspartner des Landes sind die Bezirke, Regionen und Gemeinden, hier sind visionäre Konzepte mit den Vorstellungen und Bedürfnissen der Menschen zu verbinden. Jene Regionen, die frühzeitig die Themen der Zukunft erkennen und auf den Weg bringen, gewinnen einen wertvollen Standortvorteil. Sie entdecken rechtzeitig ihre Potenziale und entfalten ihre Entwicklungsperspektiven.

"Mit der Gründung des Netzwerks Zukunft hat der Bezirk Grieskirchen einen wichtigen Schritt gesetzt. Die Oö. Zukunftsakademie unterstützt den Prozess des Netzwerks Zukunft gerne. In Zeiten intensiver Veränderungen ist es wichtig, gemeinsam auf die Trends und Chancen der Zukunft zu blicken und Visionen zu entwickeln." bekräftigt Dipl. Ing. Rescheneder die Bedeutung des Vorhabens.

Regionalmanagerin Brigitte Dieplinger von der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck des Regionalmanagements Oberösterreich unterstützt ebenfalls die Programmentwicklung. Gerade die gute Zusammenarbeit mit den bestehenden Einrichtungen für die regionale Entwicklung ist ein wichtiger Beitrag zur Vernetzung aller öffentlichen Einrichtungen und Institutionen für eine koordinierte Zukunftsplanung.

Hohe Erwartungen an konkrete Umsetzungen

"Wir sind uns bewusst, dass wir die Zukunft nicht bestimmt voraussagen können. Aber wir können uns im Jetzt darum bemühen, unsere gemeinsamen Ziele, Ideale und Hoffnungen durch ganz konkrete Taten weiter voranzubringen. Wir sind überzeugt, dass es dazu keine Alternative gibt. Nichts zu tun und anderen "irgendwo" das Handeln zu überlassen, reicht nicht", bekräftigen Bürgermeister Peter Oberlehner und Bezirkshauptmann Mag. Christoph Schweitzer den konkreten Willen, das bis

Netzwerk ZUKUNFT



Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen
Manglburg 14 | 4710 Grieskirchen
Tel.: 07248 603-0 | Fax.: 0732 7720-
264399 | E-Mail.: bh-gr.post@ooe.gv.at
Homepage: www.bh-grieskirchen.gv.at

Jahresmitte vorliegende Zukunftsprogramm zu einer wesentlichen Grundlage des Handelns aller Akteure im Bezirk zu machen.

Helmut Lehner, Bürgermeister Steegen:

"Für die Erhaltung des ländlichen Raumes müssen den Worten Taten folgen. Der Wirtschaftsstandort muss weiterentwickelt werden und die Daseinsvorsorge ist bei den Gemeinden bestens aufgehoben."

Peter Oberlehner, Bürgermeister Pötting:

"Die Zukunft ist die Gegenwart der Vorausdenker! Ich erwarte mir durch visionäres Vorausdenken unsere hervorragenden Rahmenbedingungen zu erhalten und wo notwendig zu schaffen, sodass die Menschen in unserem Bezirk auch in Zukunft in hoher Lebensqualität und Zufriedenheit leben können!"

Siegfried Strauß, Bürgermeister Gallspach

"Ich erwarte und wünsche mir, dass die positive Entwicklung unseres Bezirkes am Arbeitsmarkt dank der tüchtigen Klein- und Mittelbetriebe anhält. In den Gemeinden soll eine gute Wohnungspolitik dazu beitragen, dass unsere Jugend leistbares Wohnen findet und Zuzug möglich bleibt."

Josef Ruschak, Bürgermeister Natternbach

"Ich stehe für eine verstärkte Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Gemeinden mit guten Ergebnissen für die Menschen, damit sich die Diskussion über Gemeindezusammenlegung erübrigt."

Dr. Kurt Kaiserseder, Bürgermeister Neukirchen am Walde

"Ziel muss es sein, für unsere Bevölkerung in den 34 Gemeinden eine lebenswerte Zukunft zu gestalten, Gerade für unsere Jugend muss es erstrebenswert sein, im Bezirk zu leben. Die Mitbürger sollen in den Gemeinden aktive Mitgestalter sein und regionale Identität soll weiterhin ihren Stellenwert behalten. Für die kommunalen Verantwortlichen wird die Kooperation und Zusammenarbeit ein Leitthema sein. Die Bezirkshauptmannschaft als Leitstelle und die beiden Leaderregionen als Koordinationsstellen werden noch mehr Bedeutung erhalten. Die Einbindung unserer Jugend und Schüler in die Entwicklungspolitik ist von großer Bedeutung und richtungsweisend."